

## Erfahrungsbericht über einen Semesteraufenthalt im Ausland

Name: Annika Karkosch

Studiengang: Grundschullehramt (Englisch, Geographie)

Gasthochschule: University of Victoria

Land und Ort: Kanada, Victoria

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: September 2015 bis Dezember 2015

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden:

Ja    Nein

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

\_\_\_\_\_  
(E-Mail)

20.01.2016

*Annika Karkosch*

(Datum, Unterschrift)

Von September bis Dezember 2015 habe ich ein viermonatiges Auslandssemester an der University of Victoria (UVic) in Kanada verbracht. Organisiert habe ich den Aufenthalt mit IEC (International Education for Global minds), ein Beratungs- und Bewerbungsservice für Universitäten im Ausland. Meine Bewerbungsunterlagen habe ich dort eingereicht und IEC hat diese an meine Wunschuniversität weitergeleitet. IEC erhebt dafür keine Kosten. Allerdings trägt man die Studiengebühren der jeweiligen Universität. Diese können stark variieren und setzen sich an der UVic durch die Anzahl der gewählten Kurse zusammen. Auf der Internetseite von IEC kann man sich einen guten Überblick über das Angebot und alle Kosten und Daten verschaffen (<https://www.ieconline.de>).

Für die Bewerbung an einer Universität im Ausland braucht man oftmals einen Sprachnachweis. Je nach Uni ist dies unterschiedlich z.B. TOFEL, IELTS, DAAD und/oder ein Empfehlungsschreiben vom einem Dozenten.

Neben dem Test musste ich meine bereits belegten Kursen der Heimatuni übersetzen und auflisten. Danach wurde entschieden welche Kurse ich in Kanada wählen durfte.

Je nach Staat kann es sein, dass man ein Visum benötigt. Bevor man ins Ausland aufbricht sollte man sich um eine Auslandskrankenversicherung kümmern. Insgesamt hört sich das

nach nicht viel Arbeit an, doch gerade für die Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen habe ich einige Wochen gebraucht. Ich habe im Oktober 2014 das erste Mal mit IEC Kontakt aufgenommen, meine Bewerbungsunterlagen habe ich dann im Januar vollständig eingereicht.

Im März 2015 flatterte meine Zusage für die UVic ins Haus und mein Auslandssemester nahm konkrete Strukturen an. Ein wenig später bekam ich von der UVic in Kanada einige Formulare zugesendet um meine Kurse für das Semester zu wählen. Dies ist noch einmal ein wichtiger und etwas zeitintensiver Schritt. Doch damit stellt man die Weichen dafür, welche Kurse man während der Zeit im Ausland belegt und später angerechnet bekommt. Aus diesem Grund kann ich empfehlen, die Kurswahl mit einem Dozenten aus der Heimatuni abzusprechen und ein sogenanntes Learning Agreement zu vereinbaren. In Kanada wählt man höchstens fünf Kurse pro Semester, diese hat man dann aber zwei- bis dreimal in der Woche. Ich entschied mich nach Rücksprache mit meinen Dozenten für vier Kurse, da ich mir Zeit lassen wollte Kanada näher zu erkunden.

Ein weiterer Aspekt bei der Bewerbung ist die Wohnsituation. Die UVic bietet die Optionen des Campus Housing und ein Gastfamilienprogramm an. Es besteht auch die Möglichkeit sich auf eigene Faust etwas zu suchen. Letzteres kam bei mir nicht in Frage, da ich nur wenige Tage vor Unibeginn anreisen konnte. Ich habe mich für das Campus Housing beworben, jedoch im Juni erfahren, dass ich keinen Platz bekommen habe. Daraufhin habe ich mich dann für eine Gastfamilie beworben und dies war im Nachhinein das Beste was mir passieren konnte. Meine Familie war perfekt und hat mir den Start in Kanada so einfach wie möglich gemacht. Ich hatte zwei Gastbrüder 10 und 12 Jahre alt und eine japanische Gastschwester, die auch an meiner Uni studierte. Jeder hat sein eigenes Zimmer und meine Gastschwester und ich teilten uns ein Badezimmer.

Das Haus lag nur 10 Minuten mit dem Bus von der Uni entfernt und 15 Minuten von der Innenstadt. Zum nächsten Strand waren es 8 Minuten, ein Traum!!! Immer wenn ich Zeit hatte und mir danach war konnte ich etwas mit meiner Gastfamilie unternehmen. Zum Beispiel ein gemeinsamer Besuch eines Eishockey Spiels, eine Runde UNO mit meinen Gastbrüdern spielen oder Plätzchen backen in der Weihnachtszeit. Doch wenn ich Lernen musste und meine Ruhe haben wollte oder abends mit Freunden unterwegs war, konnte ich das ungestört tun. Meine Gastfamilie war übrigens keine Ausnahme, auch all meine Freunde die sich für diese Form der Unterbringung entschieden hatten, waren sehr zufrieden.

Nun zur Universität und den Kursen. Die UVic ist eine Campusuniversität, das heißt, dass alle Gebäude an einem Ort gebündelt sind. Es bedeutet kurze Wege zu den Vorlesungen und

der Bibliothek. Besonders gut an diesem Campus ist, dass er alles Lebensnotwendige für Studenten bietet. Von Supermarkt über Fitnessstudio und Kino bis hin zum Arzt oder Pub. Nicht nur der Campus, sondern auch das Studium unterscheidet sich in Kanada und Deutschland sehr. Gerade in den ersten Wochen weiß man nicht, wie all die neuen Aufgaben bewältigt werden sollen. Die meisten Dozenten wissen am Anfang nicht, dass man kein Native Speaker ist. Obwohl an der Uni einige „Internationals“ studieren, hatte ich nur in einem meiner Kurse andere „Study Abroad Students“ und sonst ausschließlich Muttersprachler. Zu Beginn war das ein ungewohntes Gefühl, doch nach kurzer Zeit habe ich mich daran gewöhnt und war sogar froh darüber, denn so konnte ich auch Kontakt zu kanadischen Studenten knüpfen.

Der Unterschied zu Deutschland ist der Arbeitsaufwand während des Semesters. Die Prüfungsleistungen in den Kursen setzen sich aus vielen verschiedenen Teilen zusammen. In meinem Culture Kurs haben wir zum Beispiel alle zwei Wochen einen kleinen Test geschrieben, der jeweils 2 Prozent der Gesamtnote ausmachte. Weiterhin gab es ein sogenanntes Midterm, ähnlich wie eine normale Klausur, die bereits nach der Hälfte des Semesters geschrieben wurde. Es mussten zwei Essays verfasst werden, ein Gruppenprojekt wurde erarbeitet und präsentiert und auch ein Final Exam musste bestanden werden. Das war nur ein Kurs, ich hatte noch drei weitere! Schnell merkt man, dass man von der ersten Woche an etwas tun muss, sonst verliert man den Anschluss. Es gibt auch ähnlich, wie in der Schule Hausaufgaben und sehr viel zu lesen. Diese Aufgaben macht jeder ganz selbstverständlich, denn das ist nötig um der Vorlesung folgen zu können. Ich persönlich fand, dass das Studium insgesamt mehr selbstständiges Lernen erfordert hat. Auch wenn es vielleicht etwas abschreckend klingt, man gewöhnt sich sehr schnell daran und erkennt die Vorteile. Als am Ende des Semesters die Finals anstanden musste ich nicht wie an meiner Heimatuni erst mit dem Zusammenfassen und Lernen beginnen. Den Großteil des Stoffes hatte ich bereits gelernt, was die Vorbereitung wesentlich erleichterte.

Meine Kurse haben mir sehr gut gefallen. Vor allem, weil die Dozenten sehr motiviert und bemüht sind. Man kann jederzeit mit ihnen sprechen und viele begrüßen es sehr, wenn jeder Student einmal zu Beginn des Semesters in die Sprechstunde kommt und sich persönlich vorstellt. In vielen meiner Kurse hatten ich spannende Gastvorträge und in meinem Geographiekurs haben wir sehr interessante Field Trips gemacht zum Beispiel Kontakt und Gespräche mit Natives, geographische Begehungen der Umgebung und eine Fahrradtour entlang der Küste.

Nun zum Freizeitangebot, welches an nordamerikanischen Unis riesig und nicht mit deutschen Unis zu vergleichen ist. Gleich zu Beginn des Semesters habe ich mich für zwei Clubs angemeldet. An der UVic kann man aus knapp 100 unterschiedlichen Angeboten wählen unter anderem Cheerleading, Debattieren, Yoga, Lacrosse oder Basketball. Ich wollte etwas anders als in Deutschland ausprobieren und entschied mich für den Kajak- und den Outdoor Club. Der Outdoor Club bot fast jedes Wochenende einen Trip in die nähere Umgebung an, so konnte ich auf günstige Weise Vancouver Island kennen lernen. Die Clubs bieten eine gute Möglichkeit andere Studenten kennen zu lernen. Neben den Clubs bin ich an den Wochenenden ziemlich viel unterwegs gewesen. Manche Trips habe ich allein mit meinen Freunden organisiert, aber die UVic hat auch ein ziemlich gutes Programm für Auslandsstudenten und bietet in regelmäßigen Abständen Kurztrips an. So war ich mit ca. 50 anderen Internationals aus aller Welt Ende Oktober auf einer Rocky Mountains Tour, dass war schon ziemlich cool. Wochenendausflüge nach Vancouver und Seattle standen auf dem Programm. Kurz vor Weihnachten war ich in den Bergen in Whistler und auch Hawaii war eine Reise Wert. Bei guter Planung bekommt man das mit dem Unileben gut unter einen Hut. Langweilig wird es in Kanada auf keinen Fall!

Ich kann jedem den Schritt zu einem Auslandssemester ans Herz legen. Wann im Leben bekommt man noch mal so eine Chance? Ihr werdet es bestimmt nicht bereuen, es ist eine unglaublich schöne und spannende Zeit die viel zu schnell zu Ende geht. Man lernt so viele unterschiedliche Leute kennen, sieht wunderschöne Orte, macht Erfahrungen fürs Leben und verbessert nebenbei noch seine Sprachkenntnisse. Die UVic ist eine super Uni und Victoria eine tolle Stadt zum Leben. Es ist ein guter Ausgangspunkt um Kanada und die USA zu erkunden. Also los, traut euch, ich verspreche euch, dass es ein großartiges Abenteuer wird!